

## Das liest die LIBREAS, Nummer #7 (Herbst / Winter 2020)

Redaktion LIBREAS

### DLDL Kategorie AAA

Mills, D., & Inouye, K. (2020). Problematizing 'predatory publishing': A systematic review of factors shaping publishing motives, decisions, and experiences. *Learned Publishing*, 1–16. <https://doi.org/10.1002/leap.1325>

Dieser Artikel gibt einen systematischen Überblick über aktuelle empirische Untersuchungen zu den Faktoren, die das Wissen der Wissenschaftler über und die Motivation zur Veröffentlichung von Arbeiten in sogenannten "räuberischen Zeitschriften" beeinflussen. Wissenschaftliche Erkenntnisse deuten darauf hin, dass das Konzept des "räuberischen Publizierens" nicht ausreicht, um die komplexen institutionellen und kontextbezogenen Faktoren zu verstehen, die die Veröffentlichungsentscheidungen einzelner Wissenschaftler beeinflussen. Diese Überprüfung identifiziert relevante empirische Studien zu Wissenschaftlern, die in "räuberischen Fachzeitschriften" veröffentlicht haben, und führt einen detaillierten Vergleich von 16 Artikeln durch, die die Einschlusskriterien erfüllen. Während die meisten von Bealls Ausarbeitung des "räuberischen Publizierens" ausgehen, bewegen ihre empirischen Ergebnisse die Debatte über normative Annahmen über akademische Verwundbarkeit hinaus. Sie bieten besondere Einblicke in den akademischen Druck auf Wissenschaftler an der Peripherie einer globalen Forschungswirtschaft. Diese systematische Überprüfung zeigt den Wert eines ganzheitlichen Ansatzes zur Untersuchung individueller Veröffentlichungsentscheidungen in bestimmten institutionellen, wirtschaftlichen und politischen Kontexten. Anstatt davon auszugehen, dass Wissenschaftler, die in "fragwürdigen Zeitschriften" veröffentlichen, naiv, leichtgläubig oder verständnislos sind, bietet eine feinkörnige empirische Forschung eine differenziertere Konzeptualisierung des Drucks und der Anreize, die ihre Entscheidungen beeinflussen. Die Überprüfung schlägt Bereiche für weitere Forschung vor, insbesondere in aufstrebenden Forschungssystemen im globalen Süden.

Macdonald, S. (2016). Is 'difficult heritage' still 'difficult?' Why public acknowledgment of past perpetration may no longer be so unsettling to collective identities. *Museum International*, 67(1–4), 6–22. <https://doi.org/10.1111/muse.12078>

Sharon Macdonald vertritt die These, dass die öffentliche Anerkennung begangener Gräueltaten für das kollektive Gedächtnis einer Nation nicht mehr so aufrührend ist wie sie einmal war. Bei der Beschäftigung mit dem zweiten Weltkrieg lasse sich gesamteuropäisch ein Paradigmenwechsel feststellen bei dem neue Narrative entstehen. So wird die Erzählung von Großbritannien als alleinigem Bollwerk im nationalsozialistischen Europa, um den länderübergreifenden

Schulterschluss zwischen Coventree und Dresden ergänzt. Frankreich vollzieht eine Neubewertung des Vichy-Regimes. Deutschland, als Anführer der begangenen Verbrechen, vollzieht diese Aufarbeitung nach einer Phase des Vergessen am Stärksten, wobei die erzieherischen Elemente der Alliierten in der "Bilderflut," sowie die gesamtgesellschaftlich einsetzende Akzeptanz von Konzepten der Psychoanalyse in den 60er-Jahren Grundlage für den mentalen Wandel sind. Es wird klar, dass die Bewältigung schwierigen Erbes nicht mehr notwendigerweise die Identität stören muss, sondern auch positive Identitätseffekte bezüglich der Abgrenzung der aktuellen Werte im Vergleich zu vergangenen Zeiten mit sich bringt.

## DLDL Kategorie BBB

Lehnert, K., & Zierold, M. (2020). Feministisches perlentauchen: Der META-katalog und das digitale deutsche frauenarchiv machen materialien der frauenbewegungen für die breite Öffentlichkeit sichtbar. In Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (Ed.), *O-bib. Das offene bibliotheksjournal* (Vol. 7, pp. 1–16). o-bib. Das offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB. Retrieved from <https://www.o-bib.de/article/view/5576/8087>

Der Artikel von Lehnert und Zierold stellt den META-Katalog und seine Funktionsweisen vor und geht dabei stark auf dessen Datenmanagement ein. Der zweite Schwerpunkt des Artikels beschäftigt sich mit den rechtlichen Herausforderungen für den Umgang mit Digitalisaten die online veröffentlicht werden sollen - hier am Beispiel "Digitales Deutsches Frauenarchiv". Der im Artikel beschriebene META-Katalog ist ein offen zugänglicher Suchkatalog, der Datensätze feministischer Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen vereint. Es handelt sich hierbei nicht um einen klassischen Bibliothekskatalog, sondern um ein vollumfängliches Discovery-System. Der Katalog vereint verschiedene Medien, von Texten, über Audio-Dateien bis hin zu museale Objekten. Der Artikel beschreibt den Aufbau des Katalogs, seine Funktionen, die verwendete Software und den daraus folgenden breiten Anwendungsbereich. Deutlich wird, wie wichtig die Niedrigschwelligkeit von Katalogen ist, wenn es darum geht, Leser\*innen zu erreichen. Auf inhaltlicher Ebene zeigen sich zugleich rechtliche Herausforderungen. Das digitale, deutsche Frauenarchiv sammelt und erschließt Archiv- und Bibliotheksmaterial und stellt dies in Form von Digitalisaten zur Verfügung. So wurde eine Möglichkeit geschaffen, um Originaldokumente online zu präsentieren. Dies führt zu zahlreichen Rechtsfragen auf welche die Autor\*innen im zweiten Teil des Artikels ausführlich eingehen. Die Gestaltung und der Erfolg des Angebots des META-Katalogs könnte als Best-Practice-Beispiel für Informationssysteme dienen, die ebenfalls mit heterogenen Datenformaten arbeiten und diese für eine breite Öffentlichkeit zugänglich machen wollen.

## Bibliographie

Lehnert, K., & Zierold, M. (2020). Feministisches perlentauchen: Der META-katalog und das digitale deutsche frauenarchiv machen materialien der frauenbewegungen für die breite Öffentlichkeit sichtbar. In Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (Ed.), *O-bib. Das offene bibliotheksjournal* (Vol. 7, pp. 1–16). o-bib. Das offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB. Retrieved from <https://www.o-bib.de/article/view/5576/8087>

Macdonald, S. (2016). Is 'difficult heritage' still 'difficult?' Why public acknowledgment of past perpetration may no longer be so unsettling to collective identities. *Museum International*, 67(1-4), 6–22. <https://doi.org/10.1111/muse.12078>

Mills, D., & Inouye, K. (2020). Problematizing 'predatory publishing': A systematic review of factors shaping publishing motives, decisions, and experiences. *Learned Publishing*, 1–16. <https://doi.org/10.1002/leap.1325>